



25. November 2009

Ein weltweites NEIN
zu jeder Form
von Gewalt an Frauen!

JA
zur Vorbereitung der
Weltfrauenkonferenz
der Basisfrauen
vom 4. - 8. März 2011
in Caracas, Venezuela

Entfachen wir den Gegenwind:

25. November

Internationaler Tag zur

Beseitigung von Gewalt an Frauen und Mädchen!

Der 25. November wurde 1981 von lateinamerikanischen und karibischen Frauenrechtlerinnen als Gedenktag ins Leben gerufen: Er erinnert an den Mut der Schwestern Patria, Maria Teresa und Minerve Mirabal aus der dominikanischen Republik. Wegen ihrer Tätigkeit in der Opposition gegen das Trujillo-Regime wurden sie am 25.11.1960 nach Verschleppung, Vergewaltigung und Folter ermordet.

Auf dem Hintergrund der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise **gewinnt der Kampf zur Beseitigung von Gewalt an Mädchen und Frauen immer neue Bedeutung**. Dabei wenden wir uns gegen **jede Form** von Gewalt: Gegen Ehrenmorde, Steinigung und andere Formen körperlicher Gewalt genauso wie gegen Gewalt in Form von wirtschaftlicher Not, Tätlichkeiten und Mobbing in Familie, Schule oder am Arbeitsplatz und viele subtile Formen von Gewalt und Unterdrückung wie Sexismus, Pornographie oder auch der allgegenwärtige Modezwang durch die Schönheitsindustrie, der im Extremfall dazu führt, dass sich Mädchen zu Tode hungern.

Einige Schlaglichter zur aktuellen Entwicklung:

- Nach aktuellen Schätzungen werden pro Jahr weltweit 2,4 Millionen Menschen "verkauft". Davon werden laut der EU eine halbe Millionen Frauen nach Europa gebracht, zur Prostitution gezwungen oder als billige Arbeitskräfte ausgebeutet, auch in Deutschland.
- Im World-Wide-Web fanden sich im Jahr 2008 1.536 Websites mit kinderpornografischen Inhalten. 58 % der Seiten enthalten Abbildungen von Vergewaltigung und Folterung von Kindern.
- Mehr als 130 Millionen Mädchen und Frauen haben auf Grund traditioneller Praktiken so genannte Beschneidungen – genitale Verstümmelungen - hinter sich.
- Millionen Mädchen in Asien und Afrika im Alter ab 6 Jahren sind wie *arbeitende Schatten* als Dienstmädchen tätig; Schläge und Übergriffe sind an der Tagesordnung
- 2 von 5 Frauen in Deutschland haben in ihrem Leben sexuelle Gewalt erlebt. Jede vierte Frau wird von ihrem Partner misshandelt. Ganz besonders gefährdet sind Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, z. B. weil durch eine mögliche Trennung von einem gewalttätigen Partner ihr Aufenthaltsrecht in Frage gestellt sein kann. Aber etwa die Hälfte der Frauen, die in Frauenhäusern Zuflucht suchen, müssen zurückgewiesen werden, weil Personal und Geld fehlen.
- Ungeschützte Arbeitsverhältnisse zu Hungerlöhnen sind laut OECD weltweit dramatisch angestiegen. 70 bis 90% der Betroffenen sind Frauen, viele davon Alleinerntnerinnen. In Deutschland stellen Frauen Dreiviertel aller Niedriglohnbeschäftigten. Viele Frauen leben im Alltag in einer Zerreißprobe, um allem gerecht zu werden, mit der Hauptverantwortung oder Alleinverantwortung für die Familie. Existenzängste und psychische Krankheiten nehmen zu.

Wir Frauen sind heraus gefordert, unser teilweise aufgezwungenes Einzelkämpferdasein zu beenden, uns zu organisieren und gemeinsam zu kämpfen, wie zum Beispiel beim erfolgreichen Streik der ErzieherInnen oder der GebäudereinigerInnen zuletzt geschehen. Wie wichtig gemeinsames Handeln und öffentlicher Druck ist, zeigt auch die öffentliche Diskussion und begonnene Abkehr von den so genannten „Mager-Models“. Ein ermutigendes Beispiel sind auch die Frauen in Honduras. Kleinbäuerinnen, Arbeiterinnen und Hausfrauen stehen in der vordersten Reihe im Widerstand gegen den Militärputsch und organisieren dafür eine Kinderbetreuung und Nachbarschaftskomitees zur Versorgung. Denn, so schreibt die Journalistin Alicia Reyes, „sie sind der Ungerechtigkeit, Gewalt, Ausbeutung, Erwerbslosigkeit überdrüssig. Sie sind es leid, dass sich eine kleine Minderheit, de Reichtum unter den Nagel reißt, während die große Mehrheit nichts hat.“ (Lateinamerika-Nachrichten 11/09).

Die neue CDU-FDP-Regierung fährt eine Art Doppeltaktik mit scheinbaren Geschenken wie einer Kindergelderhöhung (die sofort mit Hartz IV-Bezügen verrechnet wird) oder der Erhöhung des Schonvermögens für Hartz IV-Empfänger. Gleichzeitig bereitet sie eine immer umfassendere Ausplünderung von Millionen Menschen vor, zum Beispiel in der Gesundheits- und Pflegepolitik. Das geplante *Betreuungsgeld für Eltern, die ihre Kinder zu Hause erziehen wollen* und die **Verhinderung eines gesetzlichen Mindestlohnes** sind ein regelrechtes Gegenprogramm gegen die wirtschaftliche Selbstständigkeit von Millionen von Frauen. Die Rechte der Frauen in Afghanistan wurden zur Rechtfertigung des Milliarden verschlingenden Kriegseinsatzes der Bundeswehr missbraucht. Dieser stützt die frauenfeindliche Regierung der Warlords. Im April 2009 verpflichtete die afghanische Regierung Frauen per Gesetz, ihren Ehemännern jederzeit sexuell zur Verfügung zu stehen – gegen den Widerstand von mutigen Frauen, die dafür mit dem Tode bedroht werden.

Die Frauenbewegung in Deutschland und international steht in offenem Gegensatz zu den Krisenprogrammen ihrer jeweiligen Regierungen, aber auch von der UNO haben sie trotz aller Aktionsprogramme nichts zu erwarten. So hat der UN-Menschenrechtsrat auf seiner 12. regulären Sitzung am 2. Oktober 2009 in Genf mit beschämender Mehrheit eine von Russland als Hauptunterstützer eingebrachte Resolution verabschiedet, in der *traditionellen Werten* bescheinigt wird, notwendigerweise *einen positiven Beitrag zu den Menschenrechten* zu leisten. Gerade die so genannten **traditionellen Werte** sind im Verein mit religiösem Fundamentalismus weltweit Rechtfertigung für physische und psychische Gewalt gegen Frauen und die weitgehende Verweigerung politischer und gesellschaftlicher Rechte in vielen Ländern, wie dem Iran.

Im Aufruf zur Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen heißt es:
Auf der ganzen Welt wachsen die Voraussetzungen für die Befreiung der Frau und der ganzen Menschheit: für die volle Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse von Frauen und Männern, für ein Zusammenleben, das Arbeit, Gesundheitsversorgung, Bildung und Wohlstand für alle garantiert. Doch der ungeheure Reichtum, den heute die Anstrengungen von Millionen arbeitender Menschen schaffen, dient bisher nur dazu, die kapitalistische Profitgier zu befriedigen. Deshalb sagen wir, dass die Zeit reif ist, vorwärts zu gehen und den Kampf um die wirkliche Emanzipation der Frau wieder aufzunehmen.“



Machen wir den 25. November 2009 zu einem Tag, in dem wir unüberhörbar gegen Gewalt an Mädchen und Frauen und für den Zusammenschluss von Mädchen und Frauen in Deutschland und weltweit eintreten!

Beteiligt Euch an der Straßenaktion in Gelsenkirchen:

**Mittwoch, den 25 November
16 – 18 Uhr
Hauptstraße - Fußgängerzone**

Kontakt: Michaela Weber Telefon: 0209. 54 299